



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 176

Neuenbürg, Montag den 31. Juli 1939

97. Jahrgang

### Der Führer erneut am Westwall

Befichtigung der Befestigungsanlagen im Saargebiet

Saarbrücken, 30. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht trat am Samstag in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungsanlagen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen.

Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einzug der Sicherheitsbesatzungen sowie der in der Zone lebenden Truppen entgegen.

Den Führer begleitete u. a. der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bohren zurück.

### Diplomaten bei Bonnet

Paris, 30. Juli. Außenminister Bonnet empfing den polnischen Botschafter sowie den britischen Geschäftsträger Campbell. Die beiden Besprechungen waren im wesentlichen dem weiteren Verlauf der Dreierbesprechungen in Moskau gewidmet.

Die Entsendung einer britisch-französischen Militärmission ist, soweit aus unrichtigen Kreisen zu der Aussprache zwischen Bonnet und Campbell verläutet, endgültig beschlossen.

Weber General Doumenc hinaus werden jedoch bisher keine weiteren Namen genannt.

Wahrscheinlich, so erklärt man in politischen Kreisen, werde Chamberlain am Montag im Unterhaus eine Erklärung zum Stand der Verhandlungen geben.

### Englands größtes Manöver seit Kriegsende

London, 30. Juli. Am Montagabend beginnen, wie „Sunday Times“ schreibt, die größten Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat.

Über 10.000 Flotten-Reservisten beziehen ihre Station, und in wenigen Stunden sollen 15 Schiffe der britischen Flottenreserve voll besetzt sein.

Ende der Woche werden die 130 Schiffe der Flottenreserve manövrierfähig sein für die Flottenparade vor dem König in der Plymouth-Bucht. Die Parade findet am 9. August statt.

Die Schiffe der Heimatflotte haben damit begonnen, sich gruppenweise nach Rosyth und Invergordon zu begeben. Im Laufe der Woche werden außerdem 135.000 Truppen der Territorialarmee großangelegte Übungen abhalten.

Während am 9. und 10. August in London und Südwales große Verdunkelungsübungen durchgeführt werden sollen.

### Mit Gasmaske auf Urlaub

London, 30. Juli. Bezeichnend für die Kriegsschule in England ist folgende Tatsache: In Mundstücken an alle britischen Wehrsoldaten wird der Minister für die zivile Verteidigung, Sir John Anderson, darauf hin, daß alle Urlauber, die für einen Monat oder länger verreisen, ihre Gasmasken mitnehmen sollen.

Daß dieser Weisung tatsächlich Folge geleistet wird, beweisen Bilder, die der englischen Presse aus denen hervorgeht, daß selbst kleine Kinder, die in die Ferien aufs Land fahren, ihre Gasmasken mit sich führen!

### Kriegsschule in Gibraltar

Algeiras, 30. Juli. Hier wird bekannt, daß in dem britischen Stützpunkt Gibraltar umfangreiche kriegerische Vorbereitungen eines täglich größeren Umfangs annehmen. Im Vordergrund stehen die Übungen der Luftabwehr. Hierzu sind alle verfügbaren englischen Freiwilligen eingezogen.

Auch alle Fahrzeuge wurden registriert und stehen „im Ernstfall“ dem Militär zur Verfügung.

### In 35 Flugstunden am Ziel

Rio de Janeiro, 30. Juli. Das Großflugzeug Focke-Wulf-Condor D-118 „Arumant“ trat am Samstag, von Natal kommend, auf dem Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont, ein. Die neue Flugzeit des Stappentages Berlin-Rio de Janeiro beträgt 35 Stunden 14 Minuten. Die Besatzung wurde von einer großen Menschenmenge sowie den Vertretern der brasilianischen Behörden und der Presse begeistert begrüßt.

## England verurteilt neue Schwierigkeiten

Sonderkonferenz über Tientsiner Wirtschaftsfragen plötzlich verschoben — Antibritische Demonstrationen in Tokio

Tokio, 31. Juli. (Mastendienst des DWB, Eig. Funkmeldung.) Die für heute 9 Uhr angesetzte Sonderkonferenz über die Tientsinfrage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich veranlaßt, nicht stattfinden. Der Sprecher des Außenamtes erklärte, daß sich die Konferenz mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen wollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Sprache der Presse. Dinszusammen die Verlautbarungen der Tientsinarmee, die bekanntlich jede Teilhabe in Tientsin ablehnt und ablehnt. Außerdem sind seit den letzten Morgenstunden zahlreiche Demonstrationen nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs, die, wie die Fahneninschriften besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorbei. Auf mehrere Anfragen von amerikanischen und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, so lange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Befehl anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß auch USA, wenn man von den amerikanischen Presseäußerungen absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorläge. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung Tokios erfolgt.

In japanischen politischen Kreisen vermutet man auch, daß die Schwierigkeiten in den Verhandlungen über die Tientsiner Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit der Handelsvertragskündigung stehen, da die Engländer jetzt vorsichtiger geworden seien.

### Tokio bereitet die Verhandlungen abbrechen

Japanische Warnungen an England — Die Rolle des Fernostproblems in den Moskauer Verhandlungen

Tokio, 31. Juli. (Mastendienst des DWB, Eig. Funkmeldung.) Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Übereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. „Tokio Asahi Shimbun“ vermutet, daß die plötzlich verfestigte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fort-

führung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubreaken.

### „Ohne Sentimentalitäten Spanien verteidigen“

Madrid, 31. Juli. (Eigene Funkmeldung.)

Mit großer Schärfe wendet sich die Zeitung „Arriba“ gegen die fortwährende Hebe der französischen Presse gegen Spanien. Es gebe, so schreibt das spanische Blatt u. a., keine Waffe, welche Frankreich nicht gegen Spanien angewendet habe. Im Innern, während des Freiheitskampfes, habe Frankreich Spanien mit Geschützen, Tanks und modernen Flugzeugen belagert; französische Sachverständige hätten Zementwälle gegen die Legionen Francos errichtet. Im Ausland würden Presse und Mundfunk gegen Spanien gehetzt und politische und wirtschaftliche Repressalien wechseltweise miteinander ab.

Spanien, so stellt das Blatt fest, sei gezwungen, sich gegen seinen ewigen Feind Frankreich ohne Sentimentalitäten zu verteidigen. In der Erkenntnis der ungeheuren Schäden, welche Frankreich Spanien zufügte, werde Spanien zu gegebener Zeit seinen heimtückischen Angreifern den Heldenmut seiner geschichtlichen Berufung entgegenstellen.

## Junters-Bomber erringt drei Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und 2 Tonnen Nutzlast über die 2000 Kilometerstrecke

Berlin, 30. Juli. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchschlagenden Junters-Bombenflugleistungen die Weltrekorde zu rühmen, steht die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Überlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heiny mit dem deutschen Zwei-Motoren-Junters-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über die 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Juntersflugzeug zwei weitere internationale Rekorde auf der 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug fand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aero-Klubs von Deutschland, der die Flugegebnisse der FAI zur Anerkennung zulieft. Bisher bestanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer in italienischem Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorde die unbestrittene Führung erlangt.

Der deutsche Junters-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März d. J. mit 2000 Kilogramm Nutzlast auf der 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Nebenfunktion der Weg Dessau-Jungbuche gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug ein-

gesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltriebwerk der modernsten Juntersbauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junters-Verstellflüchtern ausgerüstet, deren neuartige Klappen vom Helio-Prozessor-Verfahren gefertigt wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrschichtiges Kampfflugzeug überaus hoch, sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik reiflich ausnützt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Genauigkeit gewährleisten. Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit gebracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorzügen des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

Die großartigen Leistungen des deutschen Flugzeug- und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufhellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben nunmehr durch die neu errungenen Rekorde des Junters-Bombers eine würdige Fortsetzung gefunden. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heiny errungen. Er stellt wegen der damals herrschenden Spätkriegslage ein großes Verdienst an das fliegerische Können. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene

Vorbereitung die Maschinen auf höchste Leistung auszustimmen. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heiny zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heiny als Versuchingenieur der Flugversuchsgruppe des Junterswerkes an.

### Japanische Marineabteilung landet auf dem Ozean des Perl-Flusses in der Provinz Kwangtung

Tokio, 30. Juli. Die Marineabteilung teilt mit, daß es einer Abteilung japanischer Marine gelungen sei, unter Einwirkung von Flugzeugen ostlich von Kifan auf dem Ozean des Perl-Flusses in der Provinz Kwangtung zu landen.

### Die Washingtoner Kündigung

Ein abgekartetes Spiel der anglojapanischen Demokratien

Rom, 30. Juli. Die Kündigung des amerikanischen-japanischen Handels- und Freundschaftsvertrages durch Roosevelt wird in Rom als ein abgekartetes Spiel der beiden anglojapanischen Demokratien bezeichnet. Beide hätten dann auf ihre Kosten zu kommen: Roosevelt innenpolitisch die Oberhand, die er nach seiner Niederlage in der Neutralitätsfrage seinem Gegner, der Isolationistenpartei, verleihe, England außenpolitisch durch Ausscheiden einer neuen Karte gegen Japan, und zwar das kriegslustigere England, das jetzt von der amerikanischen Front her eine klare Entscheidung erzwingen wolle. Englische Kriegspartei und Clique um Roosevelt länden sich also in ihrem gemeinsamen Haß gegen die totalitären Staaten zu einem gefährlichen Spiel mit dem Feuer zusammen. Man rechnet in Rom damit, daß Japan gegenüber der neuen Wendung und den sich abzeichnenden Perspektiven nicht untätig bleiben werde. Welche Auswirkungen dies auf die Verhandlungen in Moskau haben könne oder wird, läßt man vorerst ununtersucht.



### Der Führer an den Duce

Berlin, 30. Juli. Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelogramm übersandt:

„An Ihrem heutigen Geburtstag grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschäftlichen Arbeit.“

Ich gedenke heute dankbar des im Mai d. J. abgeschlossenen deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages, durch den unsere beiden Völker in einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas erweisen wird.“

### Polnischer Vernichtungswille

Ein neues Todesopfer

Warschau, 30. Juli. Das polnische Kessel-treiben gegen die deutsche Volksguppe hat ein neues Opfer gefordert: Der Direktor der Textilwarenfabrik Scheibler und Grobmann in Lodz, Bruno Reimann, wurde infolge der wüsten Hege nach währiger Tätigkeit im Werk kritisch entlassen und bereitete seinem Leben ein Ende. Auch dieser tragische Vorfall beleuchtet die ausweglose Lage, in der sich die deutsche Volksguppe in Polen befindet. Von der Scholle vertreiben und aus den Stellungen geworfen, im Falle eines Abwärtens-Verlaufs jedoch von schweren Freiheitsstrafen bedroht, bedeutet für so manchen Volksgenossen der Tod die traurige Lösung einer Situation, deren Urheber mit kalter Stille behaupten, daß sie nicht die Vernichtung, sondern den „Frieden“ wollten.

Das Kriegsgericht in Hohenstein verurteilte den Volksdeutschen Benno Sonnenberg zu sechs Monaten Arrest und 30 Pfund Strafe. Die Anklage warf ihm „Beleidigung des polnischen Volkes“ vor.

### Ein Jahr Gefängnis für ein Lied

Schärfstes Vorgehen der Polen gegen die Ukrainer

Warschau, 30. Juli. Gegen die ukrainische Volksguppe in Polen wird weiter mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen. So wurden zwei Mittelschüler wegen Zugehörigkeit zur nationalpolitischen ukrainischen Organisation von dem Bezirksgericht in Czortkow zu 16 und 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Bezirksgericht in Kozjow schickte 12 Ukrainer aus dem Dorf Watos für 6 Monate bzw. 12 Monate ins Gefängnis, weil sie ein Lied gesungen haben, das den im vorigen Jahr ermordeten Ukrainischer Kommandant verberichtet.

### Stimmungsmache mit aufgewärmten Lügen

„Krausener Kurier“ belügt die „Halbheiten von Versailles“

Warschau, 30. Juli. Einen wägen Hepp-Attacke gegen das Reich veröffentlicht der „Krausener Kurier“ am 26. Jahrestag des Weltkriegs. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage fällt dem Blatt nichts Gescheiteres ein, als die längst widerlegte Lüge auszuwärmen, daß sowohl im Jahre 1914 als auch im Jahre 1939 der „alleinige Schuldige an der Entwürdigung Deutschlands“ sei. Wenn dieser „Feind der Menschheit, der im Jahre 1914 die Welt in den Krieg getrieben“ habe, heute zum zweitemal einen Kriegszustand entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich, daß man zum zweiten Male Versailles nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens“ müsse ein für allemal niedergeschlagen und mit dem Eisen ausgebrannt werden. Die Schöpfer der Halbheiten der Friedensverträge tragen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden könne. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden.

Dem notorischen Heppblatt können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die „Halbheiten“, sondern „Friedensverträge“ von Versailles format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit“, sondern im Dienst eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen. Im übrigen können wir dem Krausener Kurier versichern, daß uns seine naive Wichtigturerei herzlich wenig imponiert. Der Rabenjammer, der dem Wobla-Rausch folgen könnte, wird nicht ausblagen.

### Schianghai'schek beobachtet

London, 30. Juli. News Chronicle veröffentlicht als Originalartikel einen Appell Tschiang Kai-scheks an Großbritannien, in dem dieser England nahelegt, die Verhandlungen mit Japan einfach fallen zu lassen. Der chinesische General läßt in dem Appell sein größtes Entsetzen darüber bemerkbar werden, daß das moralisierende britische Geschwätz von den „Angreifernationen“ eine Angelegenheit einer Zweckmäßigkeitspolitik ist. Er verzerrt, heißt es weiter, daß die britische Regierung ihn nicht weiter enttäuschen werde. Aus dem Artikel geht mit ungemainer Deutlichkeit hervor, daß nur mit Hilfe Großbritanniens der Widerstand gegen die Japaner aufrechterhalten wurde und es sich weltpolitisch immer mehr um ein Ringen zwischen Tokio und dem Raum der gelben Rasse ordnen möchte, und London, das die erprechten britischen Vorrechte verteidigt, handelt.

## 408 Flugzeuge über dem Mittelmeer

Bedeutungsvolle Manöver der italienischen Luftflotte

Rom, 29. Juli. Die italienischen Flottenmanöver zwischen Sardinien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amüslichen Mitteilung in den Tagen vom 25. bis 26. d. M. von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen ergänzt.

Den Übungen, an denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Mailand, Viterbo und vom Doppelhafen teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amüslichen Mitteilung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen.

Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelaugung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben, sowie einzelne Staffeln, die nachts in einer Entfernung von mehreren hundert Kilometern vor ihren Stützpunkten Bomben abwarfen.

Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 Kilometer über offenes Meer, ohne daß sich bei irgend einem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignete.

### Schlagkraft bestätigt

Eintritt zum Mittelmeer hängt von italienischer Zustimmung ab

Rom, 30. Juli. Die italienischen Luftmanöver im Mittelmeer werden von der römischen

Sonntagspresse als außerordentlich bedeutsame Übungen, bei denen die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe in glänzender Weise bestätigt wurde, gewürdigt. „Vopolo di Roma“ erklärt, ein Blick auf die Karte genüge, um sich von der strategischen Überlegenheit der italienischen Mittelmeerpositionen zu überzeugen. Man habe im Lager der Entfessler anlässlich der englischen Kalamität von Jolien als einer bequemeren Basis für Luftangriffe gefaselt, dabei aber vergessen, die Luftwaffe der Achsenmächte in Rechnung zu stellen. Den Mittelmeerraum könne heute, wie die Luftmanöver bewiesen hätten, niemand ohne Zustimmung Italiens durchqueren oder überfliegen. Im Mittelmeer, wo im Laufe der Geschichte beim Zusammenstoß der Völker immer wieder die Entscheidung gefallen sei, nehme Italien die Schlüsselstellung ein.

### Neuer Zwischenfall in Tunis

Italienfeindliche Kundgebungen

Rom, 30. Juli. Ein Zwischenfall, der ein beachtenswertes Schlaglicht auf die gemischten Sah- und Wüstengebiete, denen die italienische Bevölkerung in Tunis seit langem ausgesetzt ist, wirft, ereignete sich in dem dortigen Hafen. Bei der Abreise des italienischen Dampfers „Alta di Palermo“, auf dem 200 nach Italien in die Ferien kommende Kinder eingeschifft worden waren, kam es zu italienfeindlichen Kundgebungen, die nur durch das Eingreifen der Polizei beendet werden konnten. Die gesamte römische Sonntagspresse brandmarkt auf das Schärfste diesen neuen Zwischenfall.

## Filmship led geschossen

Anfall bei den Aufnahmen zu „Der letzte Appell“

### Noch glimpflich abgelaufen

Zwischenfälle, 30. Juli. Bei den Aufnahmen für den Emil-Jannings-Film der Tobis „Der letzte Appell“, die zur Zeit unter Mitwirkung von Einheiten der deutschen Kriegsmarine in der Offsee auf der Höhe von Swinemünde stattfinden, ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Eine Bombe explodierte dicht neben dem Dampfer „Reiber“, der für den Film genau nach dem historischen Bäderdampfer „Königin Luise“ umgebaut wurde. Die Explosion verursachte ein großes Loch unter der Wasserlinie, und der etwa 2000 Tonnen große Dampfer, an dessen Bord sich die gesamte Filmexpedition der Tobis mit den Darstellern Emil Jannings, Werner Kraus, Josef Sieber und dem Regisseur M. W. Rimmich an der Spitze befand, neigte sich sofort zur Seite. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Unter großen Mühen wurde ein Deckel vor die beschädigte Stelle der Schiffswand gezogen, so daß das Füllen der unteren Räume endlich ausblühte. Da die Lage aber nach wie vor bedrohlich aussah, wurde die Filmexpedition durch Rettungsboote der beteiligten Torpedoboote ausgenommen.

Bei den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch das Artillerieschiff „Brems“ der deutschen Kriegsmarine, das im Film die Rolle des englischen Kreuzers „Amphion“ spielt. Die „Amphion“ wurde bekanntlich am 5. August 1914 in der Themse-Mündung durch die Minen der „Königin Luise“ versenkt, die sie bei ihrem tollkühnen Durchbruch geplatzt hatte.

Um den Handreich dieses Bäderdampfers, der seinerzeit in aller Eile zum Hilfskreuzer

umgebaut wurde, der bei Nacht und Nebel in der Themse-Mündung, im Zentrum des englischen Verkehrs, Minen legte und danach von englischen Kriegsschiffen zusammengeschossen wurde, geht bekanntlich die Handlung dieses Tobis-Films „Der letzte Appell“.

Angelpunkt ist das heidenblatt Verbalten der Ueberlebenden der deutschen Besatzung, die auf die „Amphion“ übernommen wurden, bei allen Verhören aber nicht die Lage der Minensperre verrieten und schließlich mit dem „Amphion“ durch die von ihnen gelegten Minen untergingen.

Der Dampfer „Reiber“ konnte ins Dd gebracht werden. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

### Rom—Berlin—Rom

Freundschaftsfahrt der deutschen und italienischen Jugend

Berlin, 30. Juli. Die Freundschaft zwischen der italienischen und der deutschen Jugend wird in den nächsten Wochen einen erneuten starken Ausdruck finden in einer großen gemeinsamen Fahrt durch das Deutsche Reich und Italien: die Freundschaftsfahrt HJ-GJ, Rom—Berlin—Rom. Reichsjugendführer Walbur von Schirach wird in den Morgenstunden des 1. August die Radfahrtruppe der „Gloventu Italiana del Vittorio“ an der Reichsgrenze begrüßen und damit die politische Bedeutung dieses neuen Zeichens der HJ und GJ unterstreichen. Schon seit Tagen werden an der Reichsgrenze Vorbereitungen zu diesem feierlichen Empfang getroffen: Ehrenporten und Tribünen werden errichtet.

### Frühzeitige Bestellung

zur großen Tannenbergfeier

Berlin, 30. Juli. Tannenbergfahrer, die am Staatsfest anlässlich der 25-Jahr-Feier der Schlacht von Tannenberg am Reichschrenk teilnehmen wollen, sind in dieser Zeit in der Nähe des Reichschrenkmal zu übernachten zu den, müssen sich so schnell wie möglich unter Angaben der Uebernachtungsdaten beim Quartieramt für die 25-Jahr-Feier Hohenheim/Ostpreußen anmelden. Wer ohne diese solche Anmeldung die Fahrt unternimmt, kann nicht damit rechnen, daß er ein Raftanarkie finden wird. Diese Regel gilt nicht für Teilnehmer der Sonderzüge, für die besondere Quartiere bereit gestellt sind.

### Göring im Hamburger Hafen

Hamburg, 30. Juli. Generalfeldmarschall Göring machte am Samstag, dem 29. Juli, mit seiner Motorjacht „Marin 2“ eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

Überall, wo der Generalfeldmarschall sich zeigte, wurde er von den Werft- und Hafenarbeitern, sowie den zahlreichen Besuchern des Hamburger Hafens förmlich begrüßt.

### Weinbaukongress in Kreuznach

Berlin, 30. Juli. In der Zeit vom 21. bis 30. August 1939 findet in Bad Kreuznach der Internationale Weinbaukongress statt. Eine der wichtigsten Fragen ist die, wie Erzeugung und Verbrauch an Weinen aufeinander abgestimmt werden können. In der Vergangenheit ist die Menge des erzeugten Weines auf dem Weltmarkt schneller gestiegen als die Nachfrage. Vor dem Kriege wurden durchschnittlich 140 Millionen Hektoliter Wein gerettet, 1935 aber 214 Millionen Hektoliter. Bei dem weitgehenden ungerichteten internationalen Markt trat daher ein Preisrückgang von 30 bis 80 v. H. auf. Darin liegt schon allein die Berechtigung zu enger internationaler Zusammenarbeit. Daraus ergibt sich aber auch die Zweckmäßigkeit der Wahl Deutschlands als Tagungsland, denn unsere Marktregelung ist vorbildlich für die Welt.

### 19 Todesopfer in Algier

Paris, 30. Juli. Die Zahl der Todesopfer, die das Brandunglück im Hafen von Algier forderte, hat sich bis zu den Abendstunden des Samstag durch das Absterben mehrerer Schwerverletzte auf 19 erhöht. Man hält es für möglich, daß sich unter den Trümmern noch weitere Leichen befinden.

### Lastwagenunglück in der Pfalz

Zwei Tote, sechs Schwerverletzte

Birmensdorf, 31. Juli. Samstag nachmittag rannte zwischen Erlenbrunn und Kettichhof ein Lieferkraftwagen, der verbotswidrig fünfzehn Arbeiter von einer Baustelle mitgenommen hatte, die keine Stillegelegenheit hatten, in hoher Fahrt auf der völlig überfüllten Straße in den Straßengraben, kam wieder auf die Fahrbahn, stieß etwa 200 Meter weiter gegen einen Straßbaum, den er wie drei weitere starke Stämme glatt umlegte, um dann sich um die eigene Achse drehend über die Böschung hinabzufallen. Er blieb dort völlig zertrümmert liegen.

Ein Arbeiter blieb tot am Plage, ein zweiter starb auf dem Transport ins Birmensfelder Krankenhaus, sechs Schwerverletzte mußten gleichfalls dort eingeliefert werden, während alle übrigen leichter verletzt worden sind. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt, doch kann nach Lage der Dinge sicher angenommen werden, daß der Wagenlenker, der selbst schwer verletzt wurde, unter Alkoholeinfluß stand.

### Todesurteil aufgehoben

Baderborn, 28. Juli. In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den 1921 zum Tode verurteilten Anton Lange veränderte der Vorsitzende des Baderborner Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Koch, folgendes Urteil:

Das Urteil des Schwurgerichtes vom 4. Juni 1921 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. In der Begründung führte der Vorsitzende alle Momente an, die das Schwurgericht bewegen haben, folgendes festzustellen: Hermann Lange ist erschossen worden von seiner eigenen Frau. Sie beging die Tat in großer freier Erregung und ohne Ueberlegung. Der Angeklagte ist an der Tat nicht beteiligt gewesen, ebenso hat sich auch der Vater an der Ausführung der Tat nicht beteiligt. Jedoch trägt, wenn auch der Angeklagte wegen erwiesener Unschuld freigesprochen werden mußte, sowohl der Angeklagte wie auch sein Vater einen erheblichen Teil moralischer Schuld an dem Totschlag der Frau, weil beide durch ihr blutschänderisches Verhältnis zu dieser Tat den Boden mit vorbereitet hatten, auf dem sie gewachsen ist. Weiter stellte der Vorsitzende fest, daß es bei der heutigen Informationslage des Schwurgerichtes wahrscheinlich niemals zu dem ersten Urteil gekommen wäre — die Geschworenen haben 1921 ohne Hinzuverfügung und in Abwesenheit der Berufsrichter über die Schuld des Angeklagten entschieden.



### Zur 16. Großen Deutschen Rundfunk- und Fernseh-Ausstellung

Im Laufe des letzten Jahres nahm die Verbreitung des Rundfunks im Deutschen Reich weiterhin erheblich zu. Im alten Reichsgebiet erhöhte sich die Zahl der Rundfunkhörer von 1,5 auf 11,4 Millionen, das sind 20 v. H. Interessant ist der Vergleich der Rundfunkhörschaft in den einzelnen Bundesländern wie ihn unsere Bildstatistik zeigt. Für das Reichsland liegen noch keine neueren Angaben vor, es ist gegenwärtig noch das rundfunkärmste Gebiet des Deutschen Reichs. Dementsprechend befindet sich das Deutsche Reich in Europa an weitaus erster Stelle.

Bildbild-Grafik (X)

Aus Württemberg

Schramberg. (Bermittler tot aufgefunden). Der seit einigen Tagen vermisste 29jahrig...
Oberndorf, Kr. Sigmaringen. (Beim Futterholen...)

Mellingen, Kr. Tübingen. (Wettergegenwartige Mutter...)

Dohlingen. (Bandeln die Kinder). Kinder mochten in einem Holzstuppen ein Feuer...
Bad Mergentheim. (Unter einsturzendem Kellergewölbe...)

Jagstheim, Kr. Crailsheim. (Tödlicher Sturz). Beim Einbau eines Hausaufzugs...
Ulm. (Die gestohlenen Sparducher). Vor dem Schöffengericht...
Weingarten, Kr. Ravensburg. (90. Geburtstag). Die altste Einwohnerin...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Talflingen, Kr. Balingen. Innenminister Dr. Schmid hatte in Begleitung...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Talflingen, Kr. Balingen. Innenminister Dr. Schmid hatte in Begleitung...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Talflingen, Kr. Balingen. Innenminister Dr. Schmid hatte in Begleitung...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Talflingen, Kr. Balingen. Innenminister Dr. Schmid hatte in Begleitung...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Talflingen, Kr. Balingen. Innenminister Dr. Schmid hatte in Begleitung...
Janneminister Dr. Schmid im Burgermeisterlager.

Die Aufstarungsubung des V. AK

Die Aufstarungsubung des V. Armeekorps, über deren Verlauf wir bereits berichteten...
Am anderen Morgen wurde der "Krieg" fortgesetzt...
In der Nacht bezog das Kavallerie-Regiment eine Stellung vorwärts des Ostrandes des Kammerl...

Am anderen Morgen wurde der "Krieg" fortgesetzt...
In der Nacht bezog das Kavallerie-Regiment eine Stellung vorwärts des Ostrandes des Kammerl...

In der Nacht bezog das Kavallerie-Regiment eine Stellung vorwärts des Ostrandes des Kammerl...

"Reiseland Württemberg"

Ein prächtiges Heimatbildwerk

Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Gaupropagandaleiter Mauer, hat seinem kürzlich erschienenen Werk "Reiseland Württemberg" folgen lassen...
Zu diesen organisatorischen Änderungen wird vom Reichstreuhander der Arbeit mitgeteilt...

Hügel, die feineren Zeugen eines deutschen Wehr- und Kulturwillens...
Beauftragte des Reichstreuhanders

Beauftragte des Reichstreuhanders

Der Reichstreuhander der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland gibt in seinen wöchentlichen Mitteilungen wichtige organisatorische Änderungen bekannt...

1. Der Herr Reichsarbeitsminister hat mit Wirkung vom 1. August 1933 die Leiter der Arbeitsämter zu Beauftragten des Reichstreuhanders der Arbeit im Sinne des § 21 ADO vom 20. 1. 1934 (RABl. I S. 45) bestellt.

2. Den Leitern der Arbeitsämter liegen in ihrer Eigenschaft als Beauftragte des Reichstreuhanders der Arbeit jeweils für den Bezirk ihres Arbeitsamtes bestimmte Aufgaben ob...

3. a) Alle Anträge und Zuschriften an den Reichstreuhander der Arbeit, mit Ausnahme der in b) und c) genannten, sind zur Vermeidung von Zeitverlusten und zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit sofortiger Wirkung an folgende Anschrift zu senden...

b) Anträge und Zuschriften in überbetrieblichen sowie in allen sonstigen Angelegenheiten, die über den Bezirk eines Arbeitsamtes hinausgreifen...
c) Die Betriebe der Tabakindustrie wenden sich in allen Angelegenheiten wie furher an die Dienststellen in Karlsruhe, Reichsstraße 3.

4. Die feherigen Beauftragtenstellen in Heidelberg, Freiburg i. B., Schwab. Hall, Tuttlingen und Ulm treten im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland zu den Beauftragten in Mannheim, Freiburg i. B., Stuttgart, Kottweil und Ulm über...

Zu diesen organisatorischen Änderungen wird vom Reichstreuhander der Arbeit mitgeteilt: Infolge des gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwungs sind auch die Aufgaben des Reichstreuhanders der Arbeit in solchem Maße gewachsen...

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten

Von Luis Schubley

Arbeiterrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwabenslein, München

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Michael hatte den Diamant und sein Jackett ausgezogen und arbeitete in höchster Anstrengung mit dem Schopfeimer...
Die ein Verfechter, mit zusammengebeugten Jahnen, handhabte Jim die schweren Ruder...

Michael warf einen kurzen Blick auf die Frau, welche mit dem Mute der großen Abenteurer dieser grauenhaften Todesgefahr folgte...

Michael arbeitete mit feuchender Brust! Seit einer Viertelstunde wiebelte er machinengleich dem gefüllten Schopfeimer in den lebenden Gischt hinaus...

Michael fühlte, wie allmählich eine tödliche Erschöpfung die Kräften nach ihm ausstreckte. Und die Brandung heulte wie ein gellendes Hohlgeklatter...

Kräften nach ihm ausstreckte. Und die Brandung heulte wie ein gellendes Hohlgeklatter...

In Minuten, die wie lange Ewigkeiten erschienen, hatte sich das Boot bis zu dem mächtigen Riff, das wie ein Walskopfbausah, herangekampft...

Von dieser ungeheuren Klippe bis zu der nächsten, neben ihr liegenden, war nur ein kaum zehn Meter breites Einfahrtstor...

Es war eine gotterhabende Wahnwitzigkeit von diesen vier Menschen in der erbarmlichen Aufschale, die jetzt mit teuflischer Gewalt von einem dieser titanischen Gischterberge herangegriffen wurde...

Jeder einzelne mußte jetzt mit tödlicher Gewißheit, daß nun der letzte Augenblick gekommen war! Die nächsten Sekunden brachten die Entscheidung...

Michael fühlte, daß er innerlich ganz ruhig war! Dennoch spürte er, wie die eiskalte Todesfaust nach seinem Nacken griff!...

Seine Hand fiel auf den richtigen Steuermann, der mit seinem kantigen Schädel und glahenden Augen wie ein faherner Klotz hinter dem Steuer saß. Dasselbe Bild bot Jim, der mit einem wilden Blick in dem harten Gesichte in den nervigen Fäusten die Ruder balancierte!

Furchtlos, den Tod verachtende Männer! Die beiden wußten ganz genau, wenn sie mit dem Boote nicht haargenau durch die Mitte des Hollenraches kamen...

Jetzt kam der nächste Schaumgigant heulend drangerast und riß das eisenschwere Boot wie eine dünne Eisschale hin auf in die Spitze seines Kammes!

Die furchtbare Wucht des Auftriebes dieser Sturzwege trieb den Boetsleuten das kalte Entsetzen über den Rücken.

Injunktiv duckte sich Michael unter den Vordereck. Sein Gehirn war wie ausgeronnen vor dem Grauen dieser Sekunde!...

Kaum, daß das Gehirn der vier Menschen diesen dramatischen Moment verfallen konnte, da erklang in dem Bruchteil der nächsten Sekunde ein nervenzerschutendes Krachen und Versten, das noch das höllische Donnergera der Brandung ubertonte...

Dann wurde er von einer rasenden Geschwindigkeit erfasst; er spürte noch, wie ein heftiger Schmerz an seine Brust griff und dann verlor er die Besinnung!

Doch die Betäubung konnte nur wenige Augenblicke gedauert haben, denn ein überaus peinvoller Anprall seines ganzen Körpers riß ihn wieder in das Bewußtsein zurück!

Unfähig, auch nur ein Glied zu bewegen, starrte Michael über sich in einen schwefelichen, schmutzgelben Himmel! Wenige Schritte von ihm hörte er ein schzendes Stöhnen!...

Wie ein Knack zuckte ein blitzschnelles Begreifen durch das Gehirn Michaels! Ein glahender Strom fuß durch seinen Körper und mit einem Ruck fand er auf seinen Füßen!...

Mit einigen schnellen Griffen hatte sich Michael überzeugt, daß er nichts gebrochen hatte. Der dumpfe Druck wich jetzt gänzlich aus seinem Kopfe und er wurde hell wach!

Er blickte um sich! Rechts weiter oben, nahe am Stamme einer Palme, lag noch eine zusammengekrummte Gestalt!

(Fortsetzung folgt.)

# Altbergische Burg wird ausgegraben

Das Rätsel der Eifgenburg im Ohnntal bei Burscheid

Mit der geistlichen Unterstützung des Rhein-Wupper-Kreises begannen in diesen Tagen die Ausgrabungsarbeiten in der Eifgenburg im Ohnntal unweit von Burscheid. Seit langen Jahrhunderten schon umhüllt der Wald das alte Befestigungswerk, von dem keine geschichtliche Kunde erhalten geblieben ist. An die tausend Jahre schon deckt die Erde die Mauern zu, und nur dem aufmerksamen Wanderer fallen die Grabanlagen auf, die sich von Kastenherweg an dem Wege ins Ohnntal hinunter hinziehen. Weil kleinere Grabungsarbeiten bereits mancherlei zutage förderte, das über das Alter der Burg und ihre Bedeutung einige Anhaltspunkte gibt, lag der Gedanke nahe, mit einer größeren Ausgrabung das Rätsel der Eifgenburg zu lösen, die als eine der ältesten Burgen des Bergischen Landes anzusehen ist.

Die Eifgenburg, wie sie lange schon im Volksmunde genannt wird, ist nicht eine Wallburganlage, deren bereits mehrere im bergischen Lebensraum festgelegt worden sind. Es handelt sich um eine kleinere Burg, ein Befestigungswerk, mit festen Mauern. Rektor Hinrichs, der übrigens auch die jetzt beginnenden Bauarbeiten leiten wird, hat über die Anlage bereits mancherlei Feststellungen getroffen. Das Rund, das von der Mauer eingeschlossen wurde, beträgt nach seinen Angaben in der Längsachse 135 Meter, während die Quersache 35 Meter lang ist. Die Verteidigung der Burg verlangte eine Zeltung der Mauer in ein Kleeblatt mit eingebogenen Flanken und in ein Ringstück, das den Burghof einschloß. Durch das Ueberspringen der beiden Mauerteile entstanden dann die Tore. Der Mauertranz bestand also aus zwei ganz verschiedenen Teilen; der Kleeblattteil, so genannt, weil er mit einem vorgelagerten Graben die offene Feldseite abriegelte, war 145 Meter lang, und die Hofmauer maß 220 Meter. Die Dide der Mauer betrug im Stirnwall 1,50 Meter, am Steilhang war sie dünner.

Wie bedeutsam diese Burg als Mauerwerk war, das sollen weitere Zahlen von Rektor Hinrichs sagen: Nimmt man für den ganzen Mauerkreis eine Höhe von drei Meter an, dann wären für dieses Mauerwerk allein 1500 Kubikmeter Bruchstein notwendig gewesen. 25 Jahn-Tonnen-Wagen hätten gebraucht werden müssen, um das Material zu befördern. Wenn man dann noch berücksichtigt, daß das Material auch gebrochen, aufgesetzt und gemauert werden mußte, dann gewinnt man ein einigermaßen getreues Bild von der Arbeit, die hier geleistet wurde.

Soweit es die bisherigen Grabungen erkennen lassen, die allerdings nur in kleinerem Rahmen erfolgen konnten, handelt es sich um ein großangelegtes Befestigungswerk. Es kann vor allem auch die Lage des Bergfrieds nachgewiesen werden, der aber ebenso wie das Tor unter meterhohem Schutt vergraben liegt. Deutlich erkennbar ist die hohe Schildmauer, die den Schutz in der Art der späteren Ritterburgen übernahm. Geschicht und den strategischen Gesetzen entsprechend angelegt erscheint die Toranlage. Die hier angewandten Bautechniken und -systeme entsprechen der karolingischen Zeit, und man darf annehmen, daß die Burg in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts — vor 1000 Jahren also — am stärksten bewohnt gewesen ist. Diese Annahme wird auch durch die bisherigen Bodenfunde bestätigt, die sich z. T. übrigens am Schloß Burg im Bergischen Landesmuseum befinden.

Es spricht mancherlei an bisherigen Funden dafür, daß die Burg gewaltig zerstört worden ist. Die verfallenen Reste des Tores und die sonstigen Funde, die auf Feuer schließen lassen, bestätigen das. Ueber die Burganlage im einzelnen und aus ihrer Geschichte werden die Ausgrabungen, die die Mauerreste freilegen und die auch noch mancherlei wertvolle Funde zutage fördern sollen, näher bald näher

ren Aufschluß geben, und damit wird der Spaten etwas von der Geschichte des Landes freilegen.

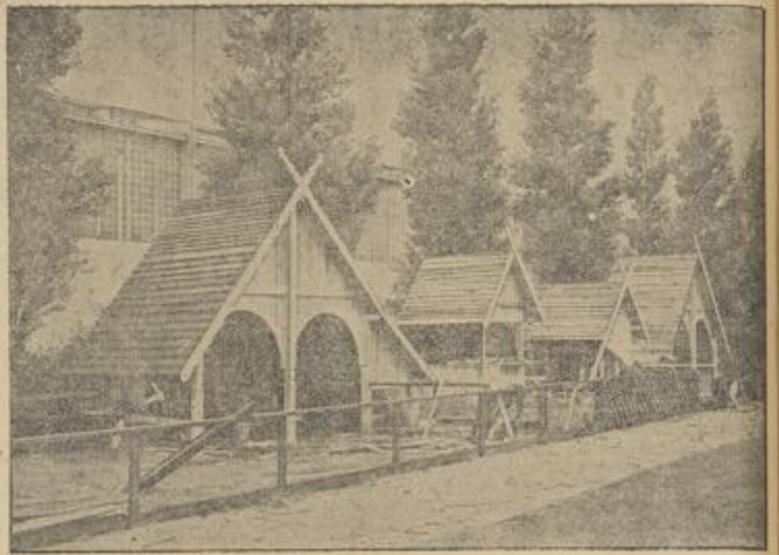
## Leichenbegängnis bei Lautsprechermusik

Moderne Technik und chinesische Gebräuche treffen sich

Ein höherer holländischer Beamter von Singapur, ein Chinese, war kürzlich gestorben. Die Beilegung des Toten sollte nach den chinesischen Gebräuchen möglichst feierlich vonstatten gehen. Also stellte man folgenden Trauerzug zusammen: Voran der Blumenwagen mit den Kränzen und Blumengaben, die von Angehörigen, Freunden und amtlichen Stellen als letzter Gruß dem Toten gewidmet wurden. Feierlich in Weiß gekleidet — Weiß ist die Trauerfarbe der Chinesen — gab das Geleit dem Toten das Geleit. In prunkvoller Aufmachung trug man am Ende des Trauerzuges die Leiche zur letzten Ruhestätte.

Singapur ist eine moderne Stadt, in der sich europäische Kultur und Zivilisation mit den Gebräuchen des Ostens mischen. Deshalb war es nicht verwunderlich, wenn am Ende des Leichenzuges moderne Automobile und — entsprechend der Stellung und Würde des Toten — Luxuslimousinen aus allen Ländern fuhrten. Aber im Zuge selbst fiel ein Lautsprecherwagen auf, der unmittelbar hinter dem Blumenwagen mitfuhr. Trauermusik erklang aus dem 40-Watt-Lautsprecher, im Wechsel dazu wurden dem Toten noch einmal über den Lautsprecher lobende Worte zuteil. Wie er für die Armen gesorgt und was er für die Stadt getan habe, wiewohl edler und reicher Mann er gewesen sei usw.

Andere Sitten, andere Gebräuche! Wir können



Klein-Sendungen auf der Rundfunk-Ausstellung Weltbild (W). Hier am Fuße des Funkturms entsteht zur 16. Großen Rundfunk- und Fernseh-Ausstellung Berlin 1939 ein kleines Kinderparadies. In wenigen Tagen werden hier Kinder vor das Mikrophon treten und Proben ihres Talents abgeben können.

aus einen Lautsprecherwagen mit Trauermusik und Lobpreisungen des Toten bei einem europäischen Begräbnis nur schwer vorstellen. Der Chinese aber, dem es darum zu tun ist, seinen Toten ein möglichst würdevolles und noch einmal alles Lob spendendes Totengeleit zu geben, begreift die Wirkung des Lautsprecherwagens, ohne sich durch dessen nähere Technik kümmern zu lassen. Er mag seiner Form und Herkunft nach vielleicht nicht zu den Wünschen des Fernen Ostens passen, in seiner Auswirkung jedoch bringt er die Wünsche der leidtragenden Familie bestens zur Geltung.

Vonn sind an der Auffahrt Besseling, alle in der Mitte der Straße, 12.016 Kraftfahrzeuge gezählt worden. Davon entfielen allein auf die Rückfahrt 7776 mit einer Stunden Spitze von 1550 Kraftfahrzeugen, die zwischen 18 und 19 Uhr lag. Bei Bodendorf im Ahlthale wurden 5370 Fahrzeuge gezählt, und zwar bei der Rückfahrt viermal so viel, als bei der Hinfahrt, ein Beweis dafür, daß von wie nach das schöne Ahtal für die Rückfahrt bevorzugt wird, gleichgültig ob das Ziel in Richtung Koblenz oder Köln liegt. Zwischen Singl und Remagen ergab sich eine Gesamtzahl von 9197 Fahrzeugen, darunter 133 Fahrrädern. Diese Zahl ist nicht wesentlich geringer als 1937 und es verdient hervorzuheben zu werden, daß sich diesmal der Verkehr hier ohne Störung abwickelte, während man 1937 noch in der Abfahrt von Singl bis Remagen mit dem Kraftwagen mehr als eine Stunde gebraucht. Im Vergleich mit Ostern und Pfingsten hat auch in diesem Jahre das Rennen um den Großen Preis einen Rekordverkehr gebracht, der ganz abgewickelt wurde und mit dem weiteren Ausbau des Netzes der Verkehrsstraßen trotz der zu erwartenden Zunahme noch reibungslos verlaufen wird.

## Rürburgrennen im Verkehrs Spiegel

Nb. 20 000 Kraftfahrzeuge und 8000 Fahrräder waren unterwegs

Wie in den vergangenen Jahren hat die Straßenverwaltung auch in diesem Jahre wieder anlässlich des Rürburg-Rennens um den Großen Preis von Deutschland eine Sonderverkehrsählung an den wichtigsten Punkten des Strahennetzes rings um den Rürburg-Ring und im Bereiche seiner Zufahrtsstraßen im weiteren Umkreise durchgeführt. Wer häufiger oder gar regelmäßig an den Renntagen zum Ring fährt, der weiß, daß die Verkehrslenkung im Zu- und Abfahrtsverkehr sich von Jahr zu Jahr verbessert hat. Während noch 1936 stundenlange Störungen besonders im Abfahrtsverkehr üblich waren und sich stellenweise der Massenverkehr regelrecht festsetzte, fließt jetzt auch der Abfahrtsverkehr glatt und reibungslos, ernsthafte Störungen treten nicht mehr ein und die Rückfahrt vom Ringe etwa nach Köln ist in annähernd der gleichen Zeit zu bewältigen, wie an einem gewöhnlichen Sonntag. Dieser Erfolg der Organisation (und vielleicht auch der Verkehrsdisziplin) stützte sich in erster Linie auf die Ergebnisse der alljährlichen Verkehrsählungen.

Auch in diesem Jahre war der Verkehr zum Rennen um den Großen Preis von Deutschland wieder ganz groß, wenn auch das unsichere Wetter einen geringen Prozentsatz der üblichen Besucher zurückgehalten hat. Dabei sind die Zahlen des Zählergebnisses unbestreitlich, während der oberflächliche Beobachter gefühlsmäßig an eine erhebliche Abnahme des Verkehrs glaubt. Dieser Eindruck wird jedoch mehr oder weniger durch die glatte Verkehrsabwicklung hervorgerufen. Auch in diesem Jahre haben wieder annä-

rend 20 000 Kraftfahrzeuge den Ring angefaucht und dazu rund 8000 Fahrräder; diese Zahlen sind 1937, in dem Jahre des größten Verkehrs, nur um etwa 15 v. H. überschritten worden. Die Hauptzufahrtsstraßen sind immer noch die Reichsstraße Bonn-Adenau aus dem Norden und Koblenz-Blumen-Adenau aus dem Süden. Beide hatten etwa gleich starken Verkehr, der sich nach dem Zählergebnis in Dampfpunkte als einem der bedeutendsten Brennpunkte des Verkehrs auf 14 102 Fahrzeuge in 24 Stunden belaufen hat; davon waren allerdings allein 4996 Fahrräder. Wie immer wurde die Spitze bei der Rückfahrt festgestellt, und zwar mit 3464 Fahrzeugen zwischen 15.30 und 16.30 Uhr. Die Omnibusse erreichten hier ihre Spitze zwischen 17 und 18 Uhr mit 171. Aus der Richtung Nachen über Blankenheim-Nisch ist der Verkehr bei weitem nicht so stark, denn hier verkehrten nur 3356 Fahrzeuge mit 604 Fahrrädern. Auch die Kreuzung bei Geldorf hatte wieder sehr starken Verkehr. Hier ergab die Zählung in der Zählzeit von 0-24 Uhr rund 10 000 Fahrzeuge, davon allein 6727 Kraftfahrzeuge und etwa 300 Räder. Wie in früheren Jahren zeigte sich in Geldorf auch wieder, daß die Straße Bonn-Adenau ganz überwiegend von Fahrrädern benutzt wird, die scheinbar dem Fernradweg, der vom Ahtal nach Liblar führt und hier die Reichsstraße kreuzt, keine Freude abgewinnen können. Der Radverkehr ist nämlich bei Geldorf sowohl auf dem Fernradweg als auf der Reichsstraße von Samstag 8 Uhr bis Montag 12 Uhr gezählt worden und ergab 5881 Fahrräder auf der Reichsstraße Bonn-Adenau, dagegen nur 667 Fahrräder auf dem Fernradweg. Auf der Kraftwagenstraße Köln-

## Petroleumleitungen über die Felsengebirge

Die kanadische Regierung prüft zurzeit einen interessanten Vorschlag, den man ihr unterbreitet hat und der besonders in Kriegsjahren für Kanada wichtig. Es wird vorgeschlagen, eine Petroleumleitung teils unter, teils oberirdisch, von den Albert-Turners-Öelfeldern hinüber bis nach Vancouver zu dirigieren. Die Länge der Strecke bereitet dabei keine Schwierigkeiten, da man schon größere Strecken auf sogenannten Pipe-Lines überwunden hat. Aber die Höhe, die überwunden werden muß und die kalten Temperaturen während 8 Monaten des Jahres in den Felsengebirgen verursachen Bedenken. Doch da sich die englischen und kanadischen Strategen dafür eingesetzt haben, dürfte vielleicht mit einer baldigen Durchführung der Pläne zu rechnen sein. Vancouver würde in Kriegsfall als U-Boot- und Schiffstation im Pazifik in Frage kommen, ferner aber auch vorher schon als Ausgangspunkt der anglo-pazifischen Luftlinien, die von hier aus nach Neuseeland hinunter gehen.



Zum Kriegsausbruch vor 25 Jahren Weltbild-Daedel (W). Menschenmenge auf dem Schloßplatz in Berlin am 31. 7. 1914 in Erwartung der Entscheidung.



Eine Aufnahme aus den Augusttagen des Jahres 1914: Soldaten, die dem Ruf der Fahne folgen und ins Feld ziehen, werden von ihren Angehörigen zum Bahnhof geleitet.

## Seber trägt die Reichsparteitagsplakette

Nur noch wenige Wochen trennten uns vom Reichsparteitag 1933. Bereits sind die Vorbereitungen in die Stadt der Reichsparteitage eingeleitet. Männer des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht treffen die Vorbereitungen zum Bau der großen Festhalle, die Mitarbeiter in den Bauhöfen regeln den Aufbau ihrer Lager, andere beschäftigen sich mit den Fragen der Unterkunft für alle die Tausende, die vom 2. bis 11. September wiederum in das schöne alte Nürnberg kommen.

Überall in den Gauen des Großdeutschen Reiches wird zur gleichen Zeit als Vorbote die Plakette des Reichsparteitages verbreitet. Vom Gau gehen sie in diesen Tagen hinaus in die Kreise und bis in die letzte Ortsgruppe. Jeder Partei- und Volksgenosse soll Träger dieser Plakette sein, die von den politischen Leitern abgegeben wird.

Zum größten Friedensopfer hat der Führer das deutsche Volk aufgerufen. In symbolischer Gestaltung bringt auch die Plakette zum Ausdruck, daß Deutschland den Frieden will. Sie zeigt in geschmackvoller Ausarbeitung eine ruhende Mutter mit ihrem Kind, die sich über den Ertrag der Ernte freut, und darüber breitet der Hohenadler seine Schwingen.

Wenn nun überall in den Straßen und Häusern die Plakette zum diesjährigen Reichsparteitag des Friedens von den politischen Leitern angeboten wird, so soll sie von niemand abgewiesen werden. Alle wollen wir während des Reichsparteitages die Reichsparteitagsplakette tragen!

## Stadt Neuenbürg

### Herzlicher Juli-Sonntag

Wie haben vor acht Tagen den Wunsch geäußert, daß der letzte Julisonntag so werden möge, daß niemand etwas zu modern hat. Dieser Wunsch hat sich glänzend erfüllt. So schön, so herrlich kann nur ein Juli einen Sonntag bringen. Nach dem Kalligrafiebruch der letzten Woche war die hochsommerliche Temperatur am Sonntag ein wirkliches Geschenk, an dem sich nicht nur wir und die anderen Lebenden, sondern auch die gesamte Vegetation erfreute. Der Reiseverkehr war ganz groß. Wanderer und Spaziergänger besuchten Täler und Höhen und der Aufenthalt im Freien war eine reine Lust. Besonders im Stadt- und Parkgebiet war das Wetter ideal. Da gibt es weder Alters- noch Standesunterschied, allesamt sind sie gleiche Nutznießer der einträglichen Wadepferdezeit, die Sonne bräunt sie alle gleich, das kühle Raß erfrischt

den Großen und den Kleinen. Wer einmal Zuschauer war an einem Sonntag wie gestern, den hat's mit Recht in die Mitte des babelstüchtigen Volkes gezogen. Mancher hat der großen Versuchung nachgegeben und — es hat ihm nichts geschadet, er durfte an sich erfahren, daß man noch kann, wenn man will. Im übrigen stand unser Städtchen im Zeichen außerordentlich regen Fremdenverkehrs. Im Städtchen selber verlief der beängstigende Kraftverkehr gottlob ohne Unfall. Der Juli hat mit dem gestrigen Sonntag eine große Schuld beglichen.

## Aus der Kurstadt Horalob

Die prächtige Witterung ließ das Kurstädtchen Horalob jetzt in der Hauptkurzeit wieder höchste Besucherzahlen erreichen. Drei große Kurgesellschaften, davon eine aus Dänemark, bringen jede Woche Gäste aus dem Norden, die hier einen achtstägigen Aufenthalt nehmen. Für Unterhaltung der Gäste wird seitens der Kurverwaltung bestens gesorgt. Am letzten Samstag fand die zweite Kurpferdeausstellung statt und am Sonntagabend kam das Gastspiel des Heilbronner Stadttheaters „Wo die Lerche singt“ von Franz Lehár zur Aufführung. Dies melodienreiche Werk, das alle Vorzüge der großen Operetten des Meisterkomponisten aufweist, brachte einen vollen Erfolg. Im Beurlaubungsprogramm ist am Samstag den 5. August eine abermalige Kurgartenbesichtigung vorgesehen. Der musikalische Teil wird von dem Gruppenausführung des Reichsarbeitsdienstes Gruppe 263, Freudenstadt übernommen.

## Himbeerernte

In den Wäldern sind große Flächen Himbeersträucher vorhanden, die dieses Jahr reichlich mit der süßen Frucht besetzt sind. Leider reifen diese Früchte sehr rasch, oft so rasch, daß sie am Strauch verderben. Die Hausfrauen möchten diese süße Beerenfrucht nicht missen, die im rohen Zustand, ebenso bei der Verwendung zu allerhand erfrischenden Speisen und Getränken sich vorzüglich eignen. Die Hersteller von Himbeerfrucht usw. können die Wildart dieser Beeren besonders, weil sie aromatischer als wie die Gartenhimbeere ist und den feinsten Saft gibt, Himbeergeist und Likör werden sehr geschätzt.

Im Walde kann man jetzt überall Sammler der edlen Frucht antreffen, die am Abend mit gefüllten Eimern und Körben heimkehren. Der Bedarf an Himbeeren ist in Deutschland sehr beträchtlich. Nicht allein, weil sie so gut schmecken, sondern weil der Verbrauch an Himbeerfrucht, Gelee usw. im Haushalt und für Sonderwecke in der Ernährungswirtschaft außerordentlich groß ist. Auch die kleinste Menge dieser Wildfrucht darf draußen im Walde nicht verderben.

## Große Geländesportprüfung für das SA-Wehrabzeichen

21-Jähriger führt im Sturm 1:41

Bei tropischer Hitze führte am gestrigen Sonntag der Sturmbann 1414 mit den Stämmen 1 bis 1414 im Ranne Schwann — Ottenhausen — Feldmann eine große Geländesportprüfung für das SA-Wehrabzeichen durch. Am Samstag zuvor fand schon die Einweisung der 15 Teilnehmer in die Strecke statt. Bei den Prüfungen — etwa 60 an der Zahl — handelte es sich um SA-Männer, die auf Befehl des Sturmbannführers vom 1. bis zum 1. August das SA-Wehrabzeichen abgelegt haben mußten. Bereits um 8 Uhr bezogen die Teilnehmer ihre Prüfungsstellen auf der etwa acht Kilometer langen Prüfstrecke, die schon in den frühen Morgenstunden unter drückender Sonnenhitze lag. Um 7 Uhr startete der erste Mann, der SA-Mann Wilson von Arzbach, der dann auch als erster gegen 11 Uhr bei der Straßenecke Grottenberg — Schwann durchs Ziel ging. Die Haltung der Männer, trotz der Hitze, war teilweise ganz hervorragend, wenn man bedenkt, daß weite Strecken nur im Sprung und kriechend zu-

rückgelegt werden mußten, da angenommen wurde die ganze Prüfstrecke unter dem Streifen der feindlichen Artillerie und der MGs stand. Auch natürliche Hindernisse waren zu überwinden, als schwerste die beiden Sandsteinbrücke bei Ottenhausen, die überwinden werden mußten. Eine ganz besonders große Leistung vollbrachte der uns nicht unbekannt 17-jährige SA-Scharführer Ehinger vom Sturm 1414, Unterweidenbach, der übrigens höchstens dem Führer vorgestellt werden soll. Punkt 13 Uhr erschien er mit seinen Kameraden am Start und erhielt die Startnummer 1, die er über die ganze lange Strecke auch einhielt und die Führung nicht aus der Hand gab. Bei den Steinbruchhindernissen fragte ihn der Lehrscheininhaber, ob er sich getraue, die Steinbrücke zu überwinden, welche Frage er entschieden zurückwies und erklärte: „Die nehme ich wie ein 18-Jähriger!“ Und ehe sich der Lehrscheininhaber umschauen konnte, war Ehinger in zügigen Sprung im Steinbruch verschwunden. Ueber die ganze Strecke gab er die Führung nicht aus der

SA-Bann 401 Schwarzwald, Jungbannführer, Petr. Freizeitslager Wildbad. Die Teilnehmer am 2. Lagerabschnitt treffen am Dienstag den 1. August bis spätestens 18 Uhr im Lager ein und melden sich beim Lagerführer. Die geklebten Sparsbücher sind mitzubringen und beim Lagerverwalter abzugeben. Es können nur die Kameraden teilnehmen, die sich schon angemeldet haben.

Sand und war der geistige Führer der Jungen. Die Fragen, die ihm auf den zehn Prüfstrecken gestellt wurden, beantwortete er mit verblüffender Frische und Folgerichtigkeit und traf dann auch tatsächlich als erster gegen 17 Uhr am Ziel ein. Er hat damit eine ganz großartige Leistung vollbracht, die einzig dasteht. Ja, nach diesen Strapazen tanzte er, als er erfuhr, daß er Bestanden habe, im Saale des Auswertungslokales mit der Wirtin einen schneidigen Solowalzer.

Um 19 Uhr hatte der Prüferstab unter Leitung von Sturmbannführer Brommer, der die Prüfung leitete, die Auswertung beendet und die Männer traten an zur Bekanntgabe der Ergebnisse, die mit einem Appell an die Pflichten der neuen SA-Wehrabzeichenträger und mit einem Führerappell abschloß. Nachmittags weilt auch Sturmbannführer Bischoff im Prüfgelände und erkundigte sich auf den einzelnen Stationen nach den Leistungen der Männer. Eine ganz erstaunliche Leistung vollbrachten auch die 16 Lehrberechtigten, die 10 Stunden in glühendem Sonnenbrand auf ihrem Posten ausharren mußten und nicht abgelöst werden konnten. Sie haben damit ein Beispiel des Einflusses der Kameradschaft gegeben.

## Ein weiterer Urlaubszug aus dem Gau Köln-Nach

Morgen Dienstag trifft ein weiterer AdS-Urlaubszug aus dem Gau Köln-Nach im Erztal ein. Die Gäste aus dem Rheinland werden verteilt auf die Orte Neuenbürg, Schwann, Conweiler, Engelsbrunn, Böfen und Calmbach. Der Urlaub erstreckt sich auf neun Tage und zwar bis zum 9. August. Der Zug kommt an in Neuenbürg 5.30, Böfen 5.47, Calmbach 5.55.

## 300 schwere Unfälle

Seit Beginn der Ernte ereignen sich in erschreckend großer Zahl Unfälle durch Mäh- und Erntemaschinen. Ueber 300 schwere Unfälle wurden in der kurzen Zeit von sechs Wochen angezeigt: Todesfälle, schwere Gehirnerschütterungen, Wirbelsäulen-, Becken- und Oberschenkelbrüche sowie sonstige schwere Verletzungen sind meist die Folge dieser Un-

## Aus der Geschichte des Höhendorfs Döbel

Döbel nimmt im Nord-Schwarzwald in verschiedener Hinsicht eine Sonderstellung ein. Es ist nicht nur das höchstgelegene Dorf im ganzen Mittel-Rhein, sondern es hat auch die letzte kleine Fläche oberer Buntsandsteins im Raum zwischen Gbach und Alß in landwirtschaftlicher Nutzung genommen — als einsame Insel inmitten eines unerschöpflichen Meeres weltfremder Wälder. Schließlich scheint Döbel auch der älteste Ort des Herrrenalber Waldgebietes zu sein, älter noch als Neufay und Kottenhof, ja sogar älter als das Klosterstift Herrenalb selbst. Dazu kommt, daß es bis heute an seinen ererbten Waldgerechtigkeiten gäbe festgehalten hat und daß seit uralten Zeiten eine vermarkte Grenze die Einwohner in zwei verschieden berechnete Gruppen teilt, in die Rentkammerseite und in die Klosterseite...

### 1. Vom Verdegang des Gemeinwesens

Wahrscheinlich eine Gründung der Ebersteiner Döbel zählt zu den Rodungsstätten der hochmittelalterlichen Ausbaueit im 11. und 12. Jahrhundert. Es wird als „villa Döbel“ schon im Stiftungsbrief des Klosters Herrenalb um 1148 erwähnt. Die Gründung ging wahrscheinlich von den Grafen von Eberstein aus, die damals noch auf Ebersteinburg über Baden-Baden saßen. Wenigstens war Döbel zur Zeit der Klosterstiftung ebersteinisches Mannlehen der Herren von Straubenhardt, deren Burg sich bei Döbel noch über dem Erztal erhob. Für den Fall, daß die männliche Linie dieses Geschlechts ausstirbt, sollte das Dorf nach dem Willen Bertholds von Eberstein, des Stifters von Herrenalb und Lehnsherrn von Döbel, als Widmannsgut und frei vom Lehnverband dem Kloster übereignet werden.

### Das „Fröndengut“

Die Anlage der Dorfmarken scheint bei den vier Waldorten des Klosteramts Herrenalb — Döbel, Neufay, Kottenhof und Bernbach — in gleicher Weise erfolgt zu sein. Der hochadelige Grundherr zog eine Gruppe Eiden- und Rodungsstätten aus dem Bevölkerungsbereich

des fröhlichbedeckten Bauernlandes heran und überließ ihnen die durch sie in Gemeinschaftsarbeit zu rodenden Holzgüter als Erbschaft. Jedes Gut umfaßte die nördlichen Grundstücke sowie die Mutter der Hufe, nämlich die Hofstätte mit Wohnhaus, Stall und Scheuer. Die Pächter hatten, wie noch die „Erneuerung der Verordnungen“ von 1508 erkennen läßt, den 1/2 Bannrechten ähnlichen Jins zu reichen: Hühner, Käse, Haber oder einen entsprechenden Geldbetrag. Dazu kam aber bei den erwähnten Orten noch eine besondere Abgabe, die wie bei Leibeigenen auf den Tod des Pächters fällig wurde und beim Mann im besten Stück Vieh („Vesthaupt“), beim Weib im besten Oberkleid bestand (oder je in dem entsprechenden Geldwert). Diese Leistung hieß „Frönd“ und darnach das mit ihr belastete Besitztum „Fröndengut“. Während aber die Frönd bei Neufay, Kottenhof und Bernbach früh in Vergessenheit geriet, lebte sie in Döbel bis in die Lagerbücher des 18. Jahrhunderts als Träger gewisser Rechte fort.

### Zwei Ländchen und ein Kloster werden Herren des Dorfs

Bedeutend für die Döbler Rechtsverhältnisse und teilweise bis heute nachwirkend war das Aussterben des Straubenhardter Manneshauses und die sich daran knüpfenden Güterverkäufe der Straubenhardter Erben. Als der letzte Erbe von Straubenhardt im Jahr 1442 starb, begab sich der Herrrenalber Abt, Heinrich der Vierte von Ragstab, sogleich zu dem damaligen Grafen von Eberstein, der ihm die Verleihungsurkunde anstellte. Dadurch erhielt das Kloster einen Teil von Döbel, die sogenannte „Klosterseite“. Die Herren von Straubenhardt hatten in Döbel neben dem Lehen aber auch Eigenbesitz an Wäldern und Grundstücken, worauf dem Kloster kein Anspruch zustand. Diese Besitzrechte gingen mit andern Wäldergütern auf die Schwestern des letzten Straubenhardters und deren Ehemänner über. Da diese in Schulden fielen, veräußerten sie die Erbschaft. Drei Schwestern traten ihr Erbteil am 25. Oktober 1442 an Graf Ludwig von Württemberg für 2500 Gulden ab. Drei andere Schwestern veräußerten ihren Anteil am 5. April 1443 an den Markgrafen Jakob

von Baden für 2700 Gulden. An die neuen Herrschaften gingen trotz des Widerspruchs des Klosters von Herrenalb auch Gericht und Oberkeit der Klosterseite samt den Gehöfen über. Die Steuern und übrigen Abgaben wurden von dem gemeinschaftlichen Amt Schwann eingezogen und an beide Herrschaften verteilt.

### Verwickelte Rechtsverhältnisse

Neben dem Gemeinbesitz hatten Baden und Württemberg in Döbel auch Sondergut, wahrscheinlich Holzgüter, die erst nachträglich auf gerodeten Waldteilen entstanden waren. 1498 wurden drei Güter in Gemeinschaft und je eines in Eigenverwaltung bewirtschaftet. Da aus der Gemeinschaft Streitigkeiten entsprangen, wurde sie bereits 1528 in einem Vertrag des bairischen Markgrafen Philipp des Ersten mit der in Württemberg zur Herrschaft gelangten österreichischen Zwischenregierung aufgehoben. Gegen das halbe Dorf Dietlingen, gegen halb Jgelsloch und Schlutenbach erhielt Württemberg den badischen Anteil an Schwann, Dönnach, Straubenhardt und Döbel samt Gericht und Oberkeit über letzteren Ort. Der damit geschaffene neue Zustand ist im Lagerbuch von 1528 festgehalten. Danach besaß Württemberg damals in Döbel folgende „geröndte Güter“, aus denen „Stur“ und Naturabfälle zur Klosterseite kamen: das vormalige badische Holzgut, genannt „Herders Gut“, auf dem Haus und Scheuer steht; das früher schon württembergische Holzgut mit 6 Morgen Wäldchen und 3 Morgen Wälder, genannt „Erltengut“, das nur eine Hofstätte trägt und angebaut ist; die gemeinschaftlichen Güter, nämlich „Mergatters Gut“, des „Wiesen Gut“, die beide je eine Frönd tragen, dazu des „Abermanns Gut“, die eine halbe Frönd nach Neuenbürg, eine halbe Frönd ins Kloster Herrenalb trägt; diese 4 1/2 Güter stellen die ersten Abkömmlinge von „Döbel Rentkammerseite“ dar.

### Eine alte Grenze

Die Grenze zwischen der Klosterseite und der Rentkammerseite dürfte recht alt sein. Ob das Straubenhardtsche Lehen vom Eigenbesitz schon durch eine erkennbare Grenzscheide getrennt war, ist unbekannt; notwendig wurde aber eine Grenzscheide ab 1442. Eine bemerk-

würdige Vereinfachung des politischen Grenzlandes brachte für Döbel das Jahr 1528; Baden schied aus dem Mittelbesitz an dem nicht-klosterlichen Dorfteil aus, wenn es auch noch bis 1807 Wälder und ein Jagdgrund in der Nähe Döbels besaß. Es traten sich jetzt nur noch das Kloster Herrenalb und die Herrschaft Württemberg in das Dorf. In Herrenalb mußten weitläufig die meisten Fröndengüter (1601 waren es 10) Jins entrichten; jedes Gut lieferte 17 Heller ewigen Jins, ein Herbst- und ein Fastnachtshahn, auch einen Käse, ein Simri Haber und den Todfall. Die Untertanen des württembergischen Teils entrichteten ihre Abgaben in die Kellerei Neuenbürg und auf den dortigen Kassen.

Es liegt nahe, daß nach der Scheidung des Dorfes in zwei Teile auch die Grenzlinie vermarktet wurde. Ob dies noch zur Jüterzienszeit geschah, ist nicht bekannt. Die ältesten Marksteine tragen die Jahreszahlen 1558 und 1561. Damals war aber das Kloster schon längst aufgehoben und sein Besitz dem Kreisgut einverleibt. Eine Grenzvermarktung konnte jetzt nur noch das Gebiet der geistlichen von dem der weltlichen Verwaltung scheiden; ihre frühere „Ländertrennende“ Aufgabe war beseitigt. Diese Verwaltungsgrenze ist noch im Dorfregisterbuch von 1763 festgehalten und in die Forstkarte eingetragen. Die Grenze der Schwanner Gut schied die beiden Dorfteile: die Klosterseite von der Rentkammerseite. Sie lief zwischen dem Lehen des Sonnenwirts von Döbel, Jakob Kappler, u. dem „Rathenratsfeld“ des Jeremias Weber hindurch zum Kreuzwälden auf Christoph Raufen Feld, über den Kreuzwälden an Johannes Teufelschen Garten vorbei zur hinteren Gasse und zum „roten Haus“; die weiteren Steine stehen an der Kreuzgasse, an Egidius Seifrieden Garten, an dem Baumwälden, an der Pfaffenwiese, an Elias Kapplers Garten und am Neufayer Kirchenweg. Die Marksteine tragen auf der einen Seite eine aufrechte Hirschklinge, auf der andern den Abkömmling. In der Hirschklinge ist die ehemalige Vermarktung heute noch sichtbar gemacht — mit gutem Grund, sind doch an die Zugehörigkeit zur Klosterseite oder zur Rentkammerseite wichtige „Gerechtigkeiten“ geknüpft.

(Schluß folgt.)



Kürze. Für jeden betroffenen Betrieb und für die Vergütung der Ernte ist damit ein schmerzlicher Ausfall an Arbeitskräften verbunden.

Es ist gefährlich auf den beladenen Erntewagen während der Fahrt zu sitzen; es ergibt deshalb nochmals die dringende Warnung, die gefährliche Insitze des Mitsfahrens auf den beladenen Erntewagen zu unterlassen.

### Aus Pforzheim

Noch gut abgelaufen!

Samstag nachmittag stand in der Poststraße vor dem Hauptpostamt ein Autoomnibus. In dem Augenblick, als der Lenker des Fahrzeugs ins Postamt eingetreten war, um dort seine Befolgungen zu machen, setzte sich der Omnibus rückwärts in Bewegung und rüllte die abschüssige Poststraße hinunter. Unterwegs freiließ das Fahrzeug einen mit 30 Personen besetzten Autoomnibus. Der „Ausreißer“ machte in der Poststraße glücklicherweise eine Wendung nach rechts und fuhr auf das Zeitungsgebäude Ecke Post- und Kiehlstraße auf. Während an dem Gebäude ein Öffnungsfeld eingedrückt wurde, war am Fahrzeug erheblicher Sachschaden entstanden. Sämtliche Fensterscheiben waren zertrümmert. Wäre der Omnibus die Poststraße hinuntergefahren, direkt auf den belebten Leopoldplatz, dann hätte unter Umständen größeres Unglück angerichtet werden können. Das Verschulden des Kraftfahrers wird diesem teuer zu stehen kommen.

Neue Autogarage!

In der Südstadt soll eine neue Auto-

garage entstehen, die an Größe alle hier vorhandenen weit übertrifft. Die Baupläne sind bereits eingereicht und sofort nach ihrer Genehmigung will man mit dem Bau beginnen.

### Der gestrige Sonntag

brachte eine fast unerträgliche Hitze. Für die Garten-, Wald- und Sängereisen war das Sonnenwetter natürlich angenehm, schon wegen dem „springenden“ Punkt. Daß sich bei solchem Hochsommer die Wanderlust schon am frühen Morgen regte, kann man sich wohl denken. Wohin man schaute: überall lebhafter Verkehr. Die Bierwagen rollten den ganzen Tag, denn bei dem bekannten „Brüder Vorsicht“ gab es leere Fässer. Die Wälder waren hart bevölkert und belagert, auch in den Schrebergärten war Betrieb.

### Das Vertrauen schände mißbraucht

hat die Angestellte einer hiesigen Wirtschaft, indem sie an Bedienungspersonal für Gefälligkeiten Biermarken abgab, die der Kontrolle entzogen waren und mit denen gemeinsam Geschäfte gemacht wurden, die den betreffenden Wirt um etwa 5000 Mark schädigten. Wegen Diebstahls und Untreue wurde die Hauptschuldige vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Helferinnen und Helfer kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

### Harbig wieder vor Lanzi

Olympische Prüfungskämpfe in Berlin.

Der erste Tag der Olympischen Prüfungskämpfe des Reichsfachamtes Leichtathletik, die

von den drei Berliner Großvereinen DSC, USC und SC Charlottenburg ausgerichtet werden, hatte den erwarteten Widerball gefunden. Rund 25000 Zuschauer waren an diesem schönen Sommertag ins Olympia-Stadion gekommen. Das erneute Zusammentreffen der großen Läufer von Italien und Deutschland, Mario Lanzi und Rudolf Harbig über 800 Meter, brachte den erwarteten harten Kampf. Beide Läufer stellten sich dem Olympia-Karrieren Franz Müller; der Italiener Lanzi, von den Zuschauern herzlich begrüßt, auf der Innenbahn, dann Schumacher, Gieslen, Grau und Rudolf Harbig, der bei seiner besonderen Vorkleistung brandenden Beifall erhielt, und ganz außen der Franzose Leveque. Schumacher verurteilte zunächst einen Fehlstart, dann herrschte Totenstille, so daß beim zweiten Start die Stimme des Starters überall zu hören war. Mit dem Schuß ging Lanzi mit schnellen Sprintschritten an die Spitze; Harbig lag zunächst noch an vortretender Stelle, ging dann aber auf der Gegengeraden vor. Hier ging dann der lange Gieslen an die Spitze und machte sich sehr um das Tempo verdient. Er hielt es bei 300 m vor Schluß, dann aber war er von Lanzi und dem knapp hinter diesem liegenden Harbig im Nu überholt. Der Italiener hatte schon im Zielbogen zum energischen Spurt angefaßt, aber Harbig schloß immer mehr auf und zog schließlich an ihm vorbei, um dann auf dem kurzen Stück der Geraden — das Ziel war um 30 m vorgelegt — noch fünf Meter herauszuholen. Mit seiner Zeit von 1:48,7 Minuten blieb er abermals unter dem noch offiziell bestehenden Weltrekord des Amerikaners Robinson. Lanzi erzielte 1:49,2, den dritten Platz belegte Schumacher in 1:51,2, vierter wurde Gieslen in 1:51,7 vor dem Franzosen Leveque in 1:52,4 und Grau in 1:54,5.

Harte packende Kämpfe gab es auch in den übrigen Wettbewerben zu sehen. Siegfried Dempe (Weimar) stellte über 80 m Hürden mit 11,5 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf und verwies die deutsche Meisterin Ulla Peter (Cobeln), die mit 11,6 noch den bisherigen Rekord der Stuttgarterin Ruth Engelhart einhielt, auf den zweiten Platz. Eine neue deutsche Bestzeit — keinen offiziellen Rekord — stellte die Mannschaft Süd über 4 mal 100 m mit Vorchmeier, Hornberger, Nedermann und Scheuring mit 40,1 Sekunden auf. Die italienische Mannschaft mit Daelli, Monaco, Bonelli und Mariani liefen mit 43,4 Sekunden noch einen neuen italienischen Rekord. Im Kugelstoßen mußte sich Europameister Kreef (Estland) mit 16,18 m hinter dem Berliner Olympiasieger Wölke, der 16,45 m erzielte, mit dem zweiten Platz begnügen, konnte aber unseren Meister Trippel — der nur 15,29 m warf — noch hinter sich lassen. Im Weitsprung hatte Dr. Long (Leipzig) mit 7,29 m den ersten Platz sicher. Zweiter wurde Leichum (Berlin) mit genau 7 m. Ueber 110 m Hürden bezwang Rumpmann in 15 Sekunden seinen alten Widersacher Glaw um eine Zehntelsekunde.

Ein umfangreiches Programm hatten die Sprinter zu erledigen. Die drei Besten der 100-m-Vorläufe gelangten in den Endlauf B, die anderen in den Endlauf A. Im Schlusssprint der Sieger gewann Nedermann mit 10,8 Sekunden vor Vorchmeier, der durch seinen ausgezeichneten Start den zweiten Platz vor dem Kölner Vogelfang in 10,7 Sekunden belegte. Im Endlauf B behauptete sich Sabeo (Mann) erfolgreich gegen den Japaner Taniguchi und Ganzer Hamburg. Alle drei Läufer kamen auf 10,9 Sekunden.

### Stadt Wildbad.

## Luftschutz

### in Wildbad mit Nebenwohnplätzen Entrümpelung

Die Entrümpelung der Dachbodenräume und der sonstigen Räume wird ab 7. 8. 1939 durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes nachgeprüft. Anstände werden mir gemeldet und werden nötigenfalls durch Bestrafung abgestellt.

Auch Nebengebäude, wie Ställe, Schuppen, Werkstätten, Scheunhöfe, die weniger als 5 Meter von den Fenstern der zu entrümpelnden Gebäude entfernt sind, müssen entrümpelt werden.

Zu entfernen ist Gerümpel jeglicher Art, außerdem größere Borräte von Gegenständen, welche die Ausbreitung des Feuers begünstigen oder die Brandbekämpfung erschweren. Aus den zu entrümpelnden Räumen sind auch alle sonstigen Gegenstände wegzuschaffen, die bei Ausbruch des Luftschutzes nicht rasch genug mit eigenen Kräften an weniger brandgefährdete Orte verbracht werden können.

Alle Gegenstände, die nach Vorstehendem in Entrümpelungsräumen belassen werden dürfen, müssen dort so aufgestellt oder gelagert werden, daß die Ueberflutbarkeit und Zugänglichkeit im Falle eines Brandes nicht beeinträchtigt ist; insbesondere sind die Dachwäntel freizuhalten. Leicht entzündliches Material ist zu verpacken oder zu umhüllen, daß es jederzeit schnell entfernt werden kann.

Verpflichtet ist derjenige, der über den Gebrauch der Entrümpelungsräume verfügt.

### Verdunkelung

Die Abblendmittel, die nicht als dauernde Einrichtung angebracht sind, müssen so aufbewahrt und gekennzeichnet werden, daß sie dauernd gebrauchsfertig sind und jederzeit eingesetzt werden können.

Beschaffung und Kostentragung ist Sache desjenigen, dem das Gebrauchsrecht an den Verdunkelungsräumen zusteht.

### Beschaffung von Selbstschutzgerät

Jeder Hauseigentümer ist zur Beschaffung des insbesondere zur Brandbekämpfung erforderlichen Geräts verpflichtet. Die Benutzung des Geräts zu andern Zwecken ist erlaubt, wenn die Verwendung für Luftschutzzwecke dadurch nicht beeinträchtigt wird; es ist also weitgehend auf vorhandenes Material zurückzugreifen. Zu beschaffen und bereitzuhalten sind folgende Gegenstände:

Dombrennspitze, Einreißhafen, aufgewickelte Leine, Leiter, Luftschutz-Handapothek, Feuerpatzche, 2 Wassereimer, Wasserbehälter, Sandkiste mit 5 Eimer Sand und Handschaukel, Schaufel oder Spaten, Axt oder Bell.

Beim Vorhandensein von Pferden, Rindern oder mehr als 10 Schweinen ist außerdem ein Luftschutz-Beterinärkasten zu beschaffen.

Der Bürgermeister.

Wildbad.  
Habe im Auftrag guterhaltenen schwarzen  
**Anzug**  
zu verkaufen, Größe 48.  
Hermann Schmid,  
Wahlschneider.

„Enit“  
besitzt radikal den  
**Holzwanne**  
gibt Möbeln wunderbaren Glanz  
Eberhard-Drog., R. Pflaeger, Wildbad  
Birkenfeld: Drog. W. Wustmann

**Konto-Büchlein**  
E. Neeh'scher Buchverkauf.

Für die  
**Einmachzeit**  
Cellophan-,  
Salizyl- und  
Pergamentpapiere  
in Preislisten von 34 f., 20 f.,  
15 f. und 10 f.  
Eilbetten 3. Aufhabea  
Bogen 4 f.

E. Neeh'sche Buchdruckerei  
Neuenbürg  
Buchverkauf — Schreibwaren und  
Bürobedarf

### Todes-Anzeige.

Rasch und unerwartet wurde gestern abend 9 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

## Friedrich Regelmann

Schuhmacher

im Alter von nahezu 28 Jahren im Kreiskrankenhaus Neuenbürg von unserer Seite gerissen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Elsa Regelmann**, geb. Gauß.  
Familie **Friedrich Regelmann**.  
Familie **Martin Gauß**, Wildbad.

Grünbach, den 30. Juli 1939.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe Tochter und Schwester

## Ruth de Gaudenz

wurde uns nach kurzer Krankheit unerwartet rasch entzissen.

In tiefer Trauer:

Familie **Adolf de Gaudenz**  
Maurermeister.

Engelsbrand, den 30. Juli 1939.

Beerdigung: Dienstag, 1. Aug., nachm. 3 Uhr, in Engelsbrand.

### Reichssender Stuttgart

Dienstag, 1. August

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Früh-Konzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Musik zum Mittag. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Musik zum Mittag (Fortf.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: Musikalisches Allerlei. 15.00: Sendepause. 16.00: Volks- und Unterhaltungsmusik. 19.00: „Oberbairische Rundschau“, 19.15: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Wir bitten zum Tanz! 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volkstümliche Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. 22.35: Adalbert Lutter spielt. Dazwischen 22.40—22.55: Europameisterschaften der Wasserballer in Döllingen bei Ulmerdam: Deutschland — Ungarn. 23.00: Abendkonzert. 24.00—2.00: Nachtmusik.

### Teinacher Gold

Seuchstoff-Gemische aus dem 500 und 1000 Milligramm Bereich und bekanntheit überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urkingen

## 1 Restposten Sommerkleider

weit zurückgesetzt!

## Felix Rall, Neuenbürg

### Neuenbürg.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Einmohnerschaft von Neuenbürg, insbesondere der verehrten Nachbarschaft geben wie bekannt, daß wie die

## Bäckerei Schnürle

übernommen haben. Wie werden uns bemühen, das Vertrauen der werden Kundschaf durch Lieferung von besten Bäckerei- und Konditorei-Waren zu erwerben und bitten freundlichst, unser junges Unternehmen durch geneigten Zuspruch zu unterstützen.

Hermann Schwanz, Bäckermeister, und Frau.

### Schuhmacher-Innung

Unser Kamerad **Friedrich Regelmann Grünbach** ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr. Um rege Beteiligung wird gebeten.  
Wesserte, Dorfmeister.

Calmbach  
Schöne, große  
**3 oder 4 Zimmer-Wohnung**

mit künstlichem Zubeck auf 15 August bezm. 1. September zu vermieten.  
Angebot unter J. R. 100 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

**Wohnung**  
mit drei Zimmern, schön sonnig gelegen, ist auf 1. September 1939 zu vermieten.  
Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

**Lerrissene Strümpfe**  
nicht unwichtig. Geben Sie diese abgesehen zum Ansehen, Anstricken und Aufnehmen von Pailmaschinen ab!

Neuenbürg: Kellner, Wildbacherstr. 11  
Heerenfeld: Laitner, Galstaterstr. 174



In den Spiegel sieht jedes gerne und besonders aber die Frauen!  
Werben Sie daher durch Anzeigen in Ihrem Heimatblatt!